

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND KULTUS,
WISSENSCHAFT UND KUNST

Lehrplan für die Berufsintegrations- und Sprachintensivklassen

1. und 2. Schuljahr

August 2016

Entwurf

Der Lehrplan wurde mit Verfügung vom DATUM (XXX) genehmigt und gilt mit Beginn des Schuljahres 2016/2017.

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155, 80797 München,
Telefon 089 2170-2211, Telefax 089 2170-2215

Internet: www.isb.bayern.de

Inhaltsverzeichnis

Einführung	1
1 Bildungs- und Erziehungsauftrag	1
2 Konzeption des Lehrplans	2
3 Leitgedanken für den Unterricht	5
4 Verbindlichkeit des Lehrplans	6
5 Übersicht über die Lernbereiche und Lerngebiete	7
6 Lehrplanbezogene Vorbemerkungen	9
Lehrplan	12
ANHANG	45

Entwurf

EINFÜHRUNG

1 Bildungs- und Erziehungsauftrag

Die beruflichen Schulen, wie alle bayerischen Schulen, haben gemäß Art. 2 BayEUG vielfältige Aufgaben. Sie sollen die Schülerinnen und Schüler unter anderem zu selbständigem Urteil und eigenverantwortlichem Handeln sowie zur gleichberechtigten Wahrnehmung ihrer Rechte und Pflichten in Familie, Staat und Gesellschaft befähigen und die Bereitschaft zum Einsatz für den freiheitlich-demokratischen und sozialen Rechtsstaat fördern. Die beruflichen Schulen wirken auf die Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern sowie auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin und bereiten auf Arbeitswelt und Beruf vor. Dabei unterstützen sie die Jugendlichen in der Berufswahl und ermutigen sie ihr Berufsspektrum zu erweitern, sowie Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen.

Um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen, müssen die beruflichen Schulen daher ein differenziertes Bildungsangebot gewährleisten.

Grundlegendes Ziel der zweijährigen Maßnahme, bestehend aus Berufsintegrationsvorklasse und Berufsintegrationsklasse¹, ergänzt durch die Sprachintensivklasse ist die Aneignung von Kompetenzen, die für eine *erfolgreiche Berufsausbildung* und eine *gelingende Integration* erforderlich sind. Hierbei kommt neben der Entwicklung von Sprach- und Kommunikationskompetenzen, die sich aus dem Basislehrplan Deutsch² und dem ergänzenden Lernbereich Alphabetisierung ergeben, auch der Entwicklung folgender grundlegender Kompetenzen, die Gegenstand des Lehrplans für Berufsintegrations- und Sprachintensivklassen sind, eine besondere Bedeutung zu.

Die Schülerinnen und Schüler

- treffen Entscheidungen für ihre weitere berufliche Ausbildung beziehungsweise ihren weiteren Bildungsweg auf Basis einer umfangreichen beruflichen Vorbereitung und der Kenntnis des bayerischen Bildungssystems.
- nutzen grundlegende mathematische Strukturen zur Berechnung einfacher Probleme in Alltagssituationen sowie gesellschaftlichen und beruflichen Kontexten.
- entwickeln ihre Persönlichkeit und erwerben Kompetenzen in den Bereichen Selbstorganisation und soziales Handeln, die ihnen ein Leben und Wirken als Teil einer pluralen und individualisierten von gegenseitiger Verantwortung getragenen Gesellschaft ermöglichen.
- gestalten ihr Leben in Deutschland eigenverantwortlich im Rahmen der geltenden Normen und etablierten gesellschaftlichen Grundwerte.

¹ Die Berufsintegrationsvorklasse und Berufsintegrationsklasse werden im Weiteren als Berufsintegrationsklassen bezeichnet.

² Der Basislehrplan ist Teil des Lehrplans für das Unterrichtsfach Deutsch an der Berufsschule und Berufsfachschule.

– erwerben Alltagskompetenzen, die eine eigenverantwortliche, planvolle und strukturierte Gestaltung des Lebens ermöglichen und zur gesellschaftlichen Entwicklung konstruktiv beitragen.

Der vorliegende Lehrplan unterstützt den Erwerb dieser grundlegenden Kompetenzen vor dem Hintergrund einer *hohen Heterogenität der Schülerinnen und Schüler*, hinsichtlich beispielsweise deutscher Sprachkenntnisse, gesellschaftlicher und kultureller Kenntnisse, Lehr-/Lern-Erfahrungen und psychosozialer Situation sowie *unterschiedlicher struktureller Voraussetzungen der öffentlichen und privaten beruflichen Schulen*, bezüglich Berufsfeldern und Ausbildungsrichtungen, an denen Berufsintegrations- und Sprachintensivklassen eingerichtet werden.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben bei erfolgreichem Besuch der Berufsintegrationsklasse die Berechtigungen des erfolgreichen Abschlusses der Mittelschule.

2 Konzeption des Lehrplans

Der Lehrplan für Berufsintegrations- und Sprachintensivklassen legt die Grundlage für eine zukunftsfähige (vor-)berufliche Bildung, in der den Schülerinnen und Schülern, unabhängig von kultureller und sozialer Herkunft, qualitativ anspruchsvolle Lern- und Fördermöglichkeiten angeboten werden.

Der Lehrplan gliedert sich in fünf Lernbereiche inklusive des ergänzenden Lernbereichs *Alphabetisierung*. Der Lernbereich *Spracherwerb Deutsch* wird durch den Basislehrplan Deutsch abgedeckt. Dieser Teil des Lehrplans für das Unterrichtsfach Deutsch an Berufs- und Berufsfachschulen ergänzt den vorliegenden Lehrplan.

Gegenstand des Unterrichts sind somit folgende sechs Lernbereiche:

- ***Spracherwerb Deutsch*** (Basislehrplan Deutsch)
- ***Bildungssystem und Berufswelt***
- ***Mathematik***
- ***Ethik und Kommunikation***
- ***Angewandte Sozialkunde***
- Ergänzender Lernbereich ***Alphabetisierung***

Der Erwerb der deutschen Sprache findet im Sinne eines handlungsorientierten Sprachunterrichts beziehungsweise sprachsensiblen Fachunterrichts³ im Kontext der anderen vier Lernbereiche statt und ist somit eine Querschnittsaufgabe des Unterrichts. Dafür gilt ebenfalls der Basislehrplan Deutsch. Darüber hinaus werden vertiefende sprachliche Kompetenzen im Lernbereich *Spracherwerb Deutsch* weiter aufgeführt.

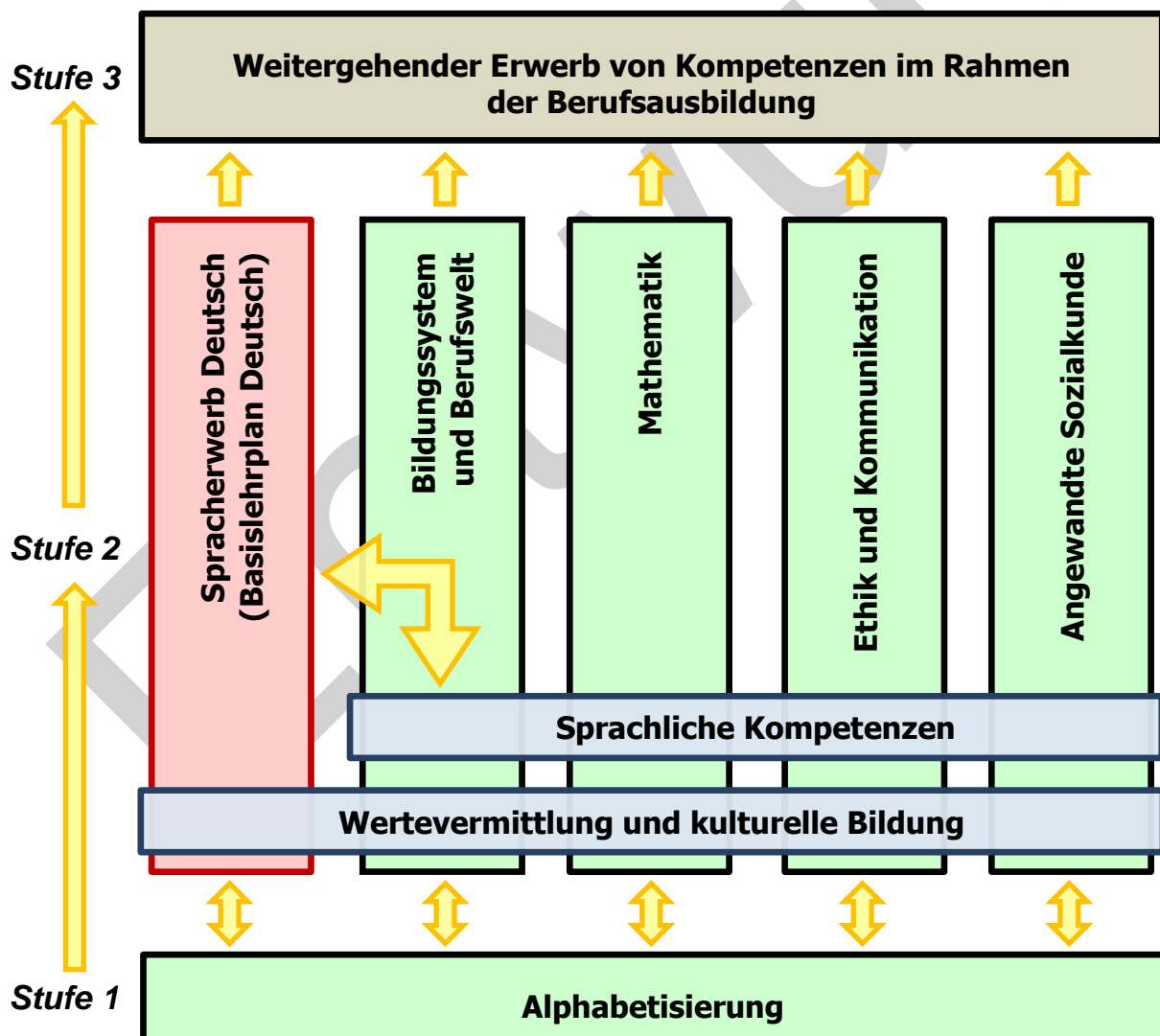
³ Sprachsensibler Fachunterricht: Fachliches und sprachliches Lernen sind in der Regel untrennbar miteinander verbunden; Sprache ist daher notwendig, um fachliches Lernen zu ermöglichen. So sollen im fachlichen Unterricht auch sprachlich-kommunikative Kompetenzen eingefordert werden.

Die Wertevermittlung und kulturelle Bildung sind weitere Querschnittsaufgaben des Unterrichts in Berufsintegrations- und Sprachintensivklassen. Die einschlägigen Kompetenzen, die im Lernbereich *Ethik und Kommunikation* enthalten sind, können ebenfalls in Verbindung mit Kompetenzen aus den vier anderen Lernbereichen erworben werden.

Die Schülerinnen und Schüler, die noch nicht in lateinischer Schrift alphabetisiert sind, werden zunächst alphabetisiert. Dies kann sowohl im Rahmen der Sprachintensivklasse als auch im Rahmen der Berufsintegrationsvorklasse erfolgen. Die Kompetenzen hierzu werden im ergänzenden Lernbereich *Alphabetisierung* dargestellt.

Die folgende Grafik veranschaulicht die oben genannten Aspekte:

Lernbereiche und Querschnittsaufgaben im Unterricht



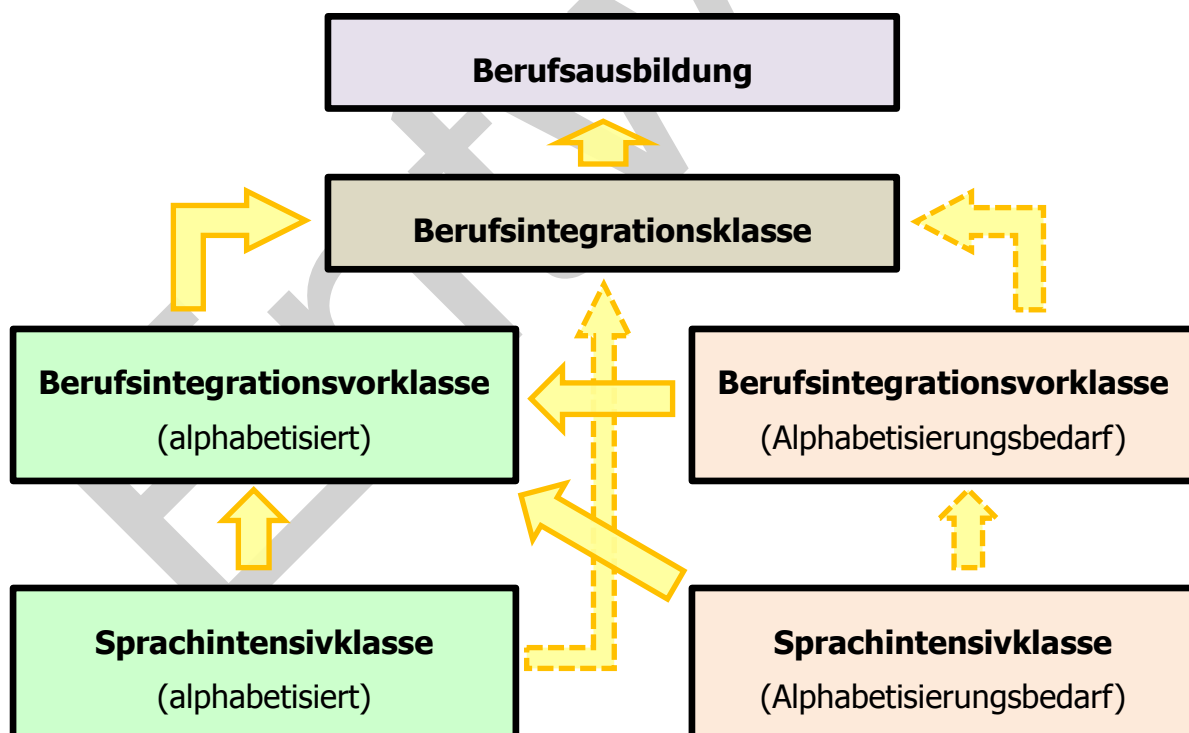
Quelle: ISB, Lehrplankommission 2016

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen, die sie nicht nur handlungsfähig machen, sondern die auch zu ihrer Persönlichkeitsbildung beitragen. Sie werden befähigt, in ihrer neuen Lebenswelt zu agieren und mit kulturellen, gesellschaftlichen, fachlichen und persönlichen Differenzen umzugehen und persönliche Ressourcen gewinnbringend einzubringen. Dies sichert ihre Teilhabe am beruflichen, gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und religiösen Leben in Deutschland.

Der Lehrplan weist explizit keine Inhalte aus. Die Inhalte, in deren Kontext ein Kompetenzerwerb erfolgen soll, werden nach Maßgabe der Aktualität, Relevanz und aufgrund der regionalen Gegebenheiten von den Lehrkräften in pädagogischer Verantwortung gewählt.

Die jeweils einjährigen Berufsintegrationsklassen, ergänzt durch die vorgeschalteten mehrmonatigen Sprachintensivklassen, bieten den Schülerinnen und Schülern somit ein gestuftes, flexibles und durchlässiges System von Maßnahmen, das unterschiedliche Lernwege und -geschwindigkeiten zulässt und an dessen Ende eine den Zielen und Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler angepasste Berufsausbildung steht.

Die folgende Grafik veranschaulicht die oben genannten Aspekte:



3 Leitgedanken für den Unterricht

Die Umsetzung kompetenzorientierter Lehrpläne hat zum Ziel, die Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler zu erweitern und zu fördern. Unter Handlungskompetenz wird hier die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen verstanden, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.

Folgende Leitgedanken für den Unterricht bilden dafür die Grundlage:

– Didaktische Jahresplanung

Die zu entwickelnden Kompetenzen werden zwar getrennt in Lernbereichen aufgeführt, sollen jedoch entsprechend authentischer Lebens- und Handlungssituationen miteinander verzahnt unterrichtet werden.

Deshalb erfordert die Arbeit mit dem Lehrplan zu Beginn und während des Schuljahres eine klassenbezogene Unterrichtsplanung im Lehrerteam, welche die schulorganisatorischen und regionalen Gegebenheiten ebenso wie die Bedarfe der zu unterrichtenden Schülergruppe in das Zentrum der Planungen rückt. Die planerische Gestaltungsfreiheit ist verbunden mit einer hohen pädagogischen Verantwortung der einzelnen Schule bzw. des Lehrerteams bei der Erstellung der klassenbezogenen Unterrichtsplanung.

– Kompetenz- und Handlungsorientierung

Der Lehrplan ist handlungs- und kompetenzorientiert konzipiert. Die Anwendung des Konzepts der Handlungsorientierung und des Prinzips der vollständigen Handlung erfordert, dass sich jede Unterrichtssequenz an einem Handlungsprodukt orientiert. Die Lernumgebung wird für die Schülerinnen und Schüler entsprechend dieses Ziels ausgestaltet.

Der Lernprozess ist ganzheitlich anzulegen, d. h., es werden sowohl sprachliche und fachliche Kompetenzen als auch überfachliche Kompetenzen wie Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen gefördert. Dabei wird von den individuellen Ressourcen der Jugendlichen ausgegangen. Der Unterricht ist konsequent vom Lernergebnis der Schülerinnen und Schüler aus zu planen.

– Methoden

Der Lehrplan enthält keine methodischen Festlegungen. Im handlungsorientierten Unterricht sollen vor allem Konzepte und Methoden, die das eigenverantwortliche Arbeiten, das selbstregulierte Lernen und das Vollziehen von vollständigen Handlungen bei den Schülerinnen und Schülern einfordern, besondere Berücksichtigung finden. Dementsprechend gilt es, realitätsnahe und lebensrelevante Lernarrangements zu konzipieren.

– Differenzierung

Jede Unterrichtsphase soll hinsichtlich der Anforderung methodisch und didaktisch an die Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Besonders die Prinzipien der inneren Differenzierung, z. B. hinsichtlich Thematik, Aufgabenstellung, der Art des

Lernprodukts oder des Lerntempos, und der Ansatz des kooperativen Lernens in Lernszenarien ermöglichen eine gezielte Förderung der Schülerinnen und Schüler. So werden Heterogenität, individuelle Ressourcen und Differenz als Potenzial für Wissens- und Kompetenzerwerb genutzt.

– **Mehrsprachigkeit**

Die Beherrschung mehrerer Sprachen schafft Chancen für Alltag, Ausbildung und Beruf. Den Schülerinnen und Schülern wird daher vermittelt, dass Mehrsprachigkeit eine wertvolle Ressource darstellt, die bei der Entwicklung und Nutzung von Lernstrategien eine große Hilfe sein kann und deren kulturelles Kapital gewinnbringend bei der beruflichen Integration und Karriere wie im Alltag angelegt und genutzt werden kann.

4 Verbindlichkeit des Lehrplans

Die Ziele und Inhalte dieses Lehrplans bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft die Lehrkraft ihre Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Der Lehrplan ist für alle in den Berufsintegrationsvorklassen, Berufsintegrationsklassen und Sprachintensivklassen unterrichtenden Lehrkräfte verpflichtend. Dies schließt auch die Lehrkräfte der Kooperationspartner bzw. das Eigenpersonal der Träger mit ein.

Da der Unterricht über die Lernbereiche und -gebiete hinweg verzahnt geplant werden soll, wird keine Reihenfolge für die Umsetzung im Unterricht vorgegeben. Die zeitliche Abfolge der Unterrichtseinheiten ist nicht verbindlich, sie ergibt sich aus der didaktischen Jahresplanung.

Es ist wünschenswert, dass die im vorliegenden Lehrplan für Berufsintegrations- und Sprachintensivklassen beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende des Unterrichts in diesen Klassen von allen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern erreicht werden. Diese Zielerreichung hängt jedoch noch stärker als in anderen schulischen Angeboten von den sehr unterschiedlichen individuellen Zugangsvoraussetzungen und Bildungsbiografien und den damit verbundenen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler ab.

5 Übersicht über die Lernbereiche und Lerngebiete

Lernbereich 1: Bildungssystem und Berufswelt		
	Lerngebiet 1.1	Selbstorganisation und Lernstrategien
	Lerngebiet 1.2	Bildungssystem
	Lerngebiet 1.3	Arbeitswelt, Berufliche Orientierung und Berufswahl
	Lerngebiet 1.4	Berufsbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten
	Lerngebiet 1.5	Ausbildungsplatzsuche und Bewerbung
	Lerngebiet 1.6	Nachhaltige Entwicklung, Umweltschutz und energietechnische Bildung
Lernbereich 2: Mathematik		
	Lerngebiet 2.1	Mathematische Strukturen und Verfahren
	Lerngebiet 2.2	Maßeinheiten
	Lerngebiet 2.3	Dreisatz-, Bruch-, Prozentrechnen
	Lerngebiet 2.4	Geometrie
	Lerngebiet 2.5	Gleichungen und Rechnen mit Formeln
Lernbereich 3: Ethik und Kommunikation		
	Lerngebiet 3.1	Werteorientierung
	Lerngebiet 3.2	Kritik- und Konfliktfähigkeit
	Lerngebiet 3.3	Selbständiges Handeln und Verantwortung übernehmen
	Lerngebiet 3.4	Soziales Handeln und Kommunizieren
	Lerngebiet 3.5	Umgang mit Vielfalt und Differenz
Lernbereich 4: Angewandte Sozialkunde		
	Lerngebiet 4.1	Alltagskompetenzen
	Lerngebiet 4.2	Landeskunde und öffentliches Leben
	Lerngebiet 4.3	Grundrechte, Verfassungsprinzipien und Rechtssysteme
	Lerngebiet 4.4	Geschichte und Verantwortung Deutschlands

Ergänzender Lernbereich 5: Alphabetisierung		
	Lerngebiet 5.1	Mediale Lesekompetenz
	Lerngebiet 5.2	Sinnerfassendes Lesen
	Lerngebiet 5.3	Mediale Schreibkompetenz
	Lerngebiet 5.4	Rechtschreibung
	Lerngebiet 5.5	Schriftliche Textkompetenz

6 Lehrplanbezogene Vorbemerkungen

Der Lehrplan beschreibt in den Lernbereichen 1 bis 4 Kompetenzen, die nach der Berufsintegrationsklasse, also dem zweiten Beschulungsjahr, erreicht sein sollten. Im ergänzenden Lernbereich 5 *Alphabetisierung* sind Kompetenzen genannt, die zur Alphabetisierung der Schülerinnen und Schüler führen.

Der Unterricht im Lernbereich *Spracherwerb Deutsch* findet gemäß des Basislehrplans Deutsch in der jeweils gültigen Fassung statt.

Übersicht über die Lernbereiche:

Lernbereiche	
Spracherwerb Deutsch (<i>Basislehrplan Deutsch</i>)	
Lehrplan Berufsintegrations- und Sprachintensivklassen	1 Bildungssystem und Berufswelt
	2 Mathematik
	3 Ethik und Kommunikation
	4 Angewandte Sozialkunde
	5 Alphabetisierung

Die Aufteilung der Kompetenzerwartungen, innerhalb der Lernbereiche und Lerngebiete auf die beiden Schuljahre nehmen die Lehrkräfte in pädagogischer Verantwortung und im Rahmen der didaktischen Jahresplanung vor.

Die Verortung der Lerngebiete mit ihren Kompetenzerwartungen bei den Lernbereichen ergibt sich aus deren thematischer Nähe. Bei der Entwicklung von Unterrichtseinheiten können und sollen diese miteinander vernetzt werden. Dies sichert nicht nur Bezüge zum realen persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Leben, sondern gewährleistet auch eine effektive und ökonomische Anbahnung der Kompetenzen.

Die große Heterogenität der Schülerinnen und Schüler erfordert eine differenzierte Tiefe der Kompetenzanbahnung. Die Tiefe, in der die Kompetenzen, vor dem Hintergrund eines differenzierten Unterrichts, angebahnt werden, legen die Lehrkräfte in pädagogischer Verantwortung und im Rahmen der didaktischen Jahresplanung unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fest.

Die im Lernbereich *Bildungssystem und Berufswelt* in den Lerngebieten *Arbeitswelt*, *Berufliche Orientierung und Berufswahl* und *Berufsbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten* genannten Kompetenzen können in allen geeigneten, an den beruflichen

Schulen vorhandenen Berufsfeldern und Ausbildungsrichtungen unterrichtet werden. Sie werden in großem Umfang durch die betrieblichen Praktika und den berufsvorbereitenden Praxisunterricht angebahnt.

Der Lehrplan legt keine Stundenmaße für die Lernbereiche fest. Die Zuweisung der zur Verfügung stehenden Wochenstunden aus der jeweils gültigen Stundentafel zu den Lernbereichen wird unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der didaktischen Jahresplanung und in pädagogischer Verantwortung von den Lehrkräften vorgenommen.

Regionale Aspekte sowie aktuelle Entwicklungen sollten im Unterricht angemessen Berücksichtigung finden.

Bei den Schülerinnen und Schülern, die noch nicht alphabetisiert sind, liegt der Unterrichtsschwerpunkt zunächst bei der Alphabetisierung, idealerweise in eigenen Sprachintensiv- bzw. Berufsintegrationsvorklassen. Die Basis des Unterrichts stellt der ergänzende Lernbereich *Alphabetisierung* des vorliegenden Lehrplans dar.

Schülerinnen und Schülern, die einer christlichen Glaubensgemeinschaft angehören und über hinreichende deutsche Sprachkenntnisse verfügen, soll die Möglichkeit eröffnet werden, am regulären konfessionellen Religionsunterricht der beruflichen Schulen teilzunehmen.

Der Lehrplan ist folgendermaßen aufgebaut:

Lernbereich	1 - 5
Beschreibung des Lernbereichs	

Lerngebiet
Beschreibung des Lerngebiets
Kompetenzerwartungen

LEHRPLAN

Lernbereich: Bildungssystem und Berufswelt

1

Beschreibung:

Das Bildungssystem und die Berufswelt in Deutschland bieten vielfältige Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Die Übernahme von Verantwortung für die eigene Bildungsbiografie, eine individuelle Orientierung und die Weiterentwicklung persönlicher Stärken sind dafür ein zentraler Schlüssel.

Lerngebiet 1.1: Selbstorganisation und Lernstrategien

Beschreibung:

Die Fähigkeit zur Selbstorganisation und der Einsatz von Lernstrategien sind wichtige Befähigungen in einer modernen Gesellschaft. Schülerinnen und Schüler, die unterschiedliche Vorerfahrungen mit Bildung und Erwartungen an Bildung und Ausbildung mitbringen, entwickeln Techniken und Strategien eigenverantwortlichen Lernens, um auf die Prinzipien und Erwartungen der schulischen und betrieblichen Aus- und Weiterbildung reagieren zu können.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- strukturieren ihre Lernunterlagen sowie Arbeitsmaterialien und wählen eine geeignete Form der Aufbewahrung.
- gestalten das Layout von Arbeits- und Lernunterlagen sowie von Unterrichtsaufzeichnungen übersichtlich und lernerleichternd.
- erstellen und bewerten Merkhilfen für Lerninhalte.
- wenden Lernmethoden und -strategien gezielt an, um die Effektivität des Lernens zu erhöhen.
- nehmen Termine und Aufgaben pünktlich, zuverlässig und situationsangemessen wahr.
- führen Zeit- und Arbeitsplanungen durch, definieren angemessene Zeitabschnitte sowie Meilensteine und setzen sinnvolle Abschnitts- und Gesamtziele.

Lerngebiet 1.2: Bildungssystem**Beschreibung:**

Um ihren individuellen Bildungsweg planen zu können, erfassen neu zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene die Vielschichtigkeit des deutschen Bildungssystems. Der beruflichen Bildung kommt eine zentrale Rolle zu, auch wenn es darum geht, weiterführende Schulabschlüsse zu erwerben.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- verschaffen sich einen Überblick über das Schul- und Ausbildungssystem, um Entscheidungen für den eigenen Bildungsweg treffen zu können.
- identifizieren passende Anschlüsse für den eigenen Bildungsweg.
- erkennen die Chancen der beruflichen Bildung als Alternative zu einem Studium und in Abgrenzung zu ungelernten Tätigkeiten.
- schätzen eigene berufliche Entwicklungsmöglichkeiten realistisch ein.

Lerngebiet 1.3: Arbeitswelt, Berufliche Orientierung und Berufswahl**Beschreibung:**

Eine komplexe Arbeits- und Berufswelt erfordert ein Orientierungsvermögen zur Einordnung eigener Befähigungen und Neigungen, aus denen sich Berufsvorstellungen und Berufswünsche ableiten lassen. Berufsorientierungsprozesse auch mit Blick auf den eigenen Lebensplanentwurf sind dahingehend zu reflektieren. Praktika in branchenunterschiedlichen Unternehmen sowie die Beschäftigung mit verschiedenen Berufsfeldern sind unerlässlich, um die Angebote und Herausforderungen der Arbeitswelt im neuen Lebensumfeld zu ergründen und eine persönliche Berufswahl treffen zu können.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen und charakterisieren ausgewählte Berufe und Berufsfelder sowie deren Tätigkeitsschwerpunkte.
- setzen sich mit verschiedenen Berufsprofilen auseinander und stellen Zusammenhänge zu eigenen beruflichen Erfahrungen her.
- vergleichen persönliche Interessen, Fähigkeiten, Voraussetzungen und Erwartungen mit den Anforderungen verschiedener beruflicher Tätigkeitsbereiche, um eine fundierte Berufswahl treffen zu können.
- identifizieren bereits erworbene berufliche Fähigkeiten und persönliche Stärken.
- erkennen ihre Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt als Ressource.
- verbalisieren persönliche Stärken sowie Interessen und informieren über vorhandene Kenntnisse und Vorerfahrungen.
- entdecken (neue) Talente und Kreativitätspotentiale.
- erproben in Betriebspraktika sowie im Unterricht unter Anleitung berufliche Tätigkeiten und beziehen die dabei gewonnenen Erfahrungen in ihren Berufswahlprozess ein.
- vergleichen Organisationsstrukturen kleiner, mittelständischer und großer Unternehmen.
- bereiten Betriebspraktika inhaltlich und organisatorisch vor bzw. nach und erstellen einfache Arbeits- oder Praktikumsberichte.
- orientieren sich bezüglich ihres Verhaltens an betrieblichen Erwartungen.
- berücksichtigen Regeln und gesetzliche Vorgaben im Arbeitsleben.
- informieren sich über die Grundlagen des sozialen Sicherungssystems und erfassen dabei seine Bedeutung für Individuum und Gesellschaft.

- entnehmen Ausbildungs- oder Arbeitsverträgen wesentliche Informationen (z. B. Arbeitszeiten, Aufgaben und Arbeitsentgelt, Zahlungsmodalitäten, Kündigungsfrist, Urlaubsanspruch).
- ermitteln und überprüfen wesentliche Informationen in Arbeitsdokumenten (z. B. Arbeitszeitkonto, Anzahl der Überstunden, Gehaltsabrechnungen).
- füllen betriebliche Formulare anforderungsgemäß aus (z. B. Urlaubsantrag, Antrag auf Freizeitausgleich).

Entwurf

Lerngebiet 1.4: Berufsbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten**Beschreibung:**

Für eine erfolgreiche berufliche Integration ist zum einen das Repertoire der berufsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten anzulegen bzw. zu erweitern, zum anderen gilt es, die Erwartungen und Anforderungen der Berufswelt in Deutschland zu verdeutlichen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- orientieren sich an ihrem Arbeitsplatz, richten diesen fachgerecht ein und stellen abschließend die Grundordnung wieder her.
- erkennen die Notwendigkeit von Sicherheits- und Hygienevorschriften am Arbeitsplatz und handeln unter Beachtung dieser Vorschriften verantwortungsbewusst.
- gehen mit Ressourcen, Materialien und Werkzeugen ökologisch und ökonomisch verantwortungsvoll um.
- wählen benötigte Werkzeuge, Maschinen oder Geräte aus, behandeln sie pfleglich und setzen sie fachgerecht ein.
- setzen informations- und kommunikationstechnische Systeme und Software zur Bearbeitung von Aufgaben ein.
- verwenden berufsspezifische Rohstoffe, Werkstoffe, Materialien sowie Hilfsstoffe sachgerecht.
- planen einfache berufsfeldspezifische Tätigkeiten.
- führen nach Vorgaben einfache berufsfeldspezifische Tätigkeiten und Aufgaben aus.
- präsentieren und dokumentieren ihre Arbeitsergebnisse angemessen und adressatengerecht.
- überprüfen und bewerten ihr Verhalten im Team, den Arbeitsprozess und das Arbeitsergebnis.

Lerngebiet 1.5: Ausbildungsplatzsuche und Bewerbung**Beschreibung:**

Ein erfolgreicher Berufswahlprozess der Schülerinnen und Schüler ist eng verbunden mit dem Ausbildungsplatzangebot. Für eine erfolgversprechende Ausbildungsplatzsuche nutzen sie unterstützende Beratungsangebote und informieren sich selbstständig über den Ausbildungsstellenmarkt. Für einen gelingenden Übergang in die Arbeitswelt erstellen sie erfolgversprechende Bewerbungsunterlagen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- nützen Unterstützungssysteme, vor allem die Angebote der Bundesagentur für Arbeit, bei der Suche nach geeigneten Ausbildungsplätzen.
- informieren sich über Publikationsmöglichkeiten des Stellenmarktes (z. B. lokale und überregionale Zeitungen, Schwarze Bretter, Internetbörsen) und recherchieren Stellenangebote selbstständig. Dabei erfassen sie wichtige Informationen aus Stellenanzeigen.
- stellen Bewerbungsmappen zusammen.
- bereiten sich auf Bewerbungsgespräche angemessen vor.

Lerngebiet 1.6: Nachhaltige Entwicklung, Umweltschutz und energietechnische Bildung**Beschreibung:**

Entsprechend des zentralen Gedankens einer weltweit nachhaltigen Entwicklung setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Fragestellungen zur ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung, zur Natur und Technik auseinander. Sie entwickeln ein Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt, die Gesellschaft, die Arbeitswelt und die eigene Gesundheit.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen die komplexe und wechselseitige Abhängigkeit zwischen Mensch und Umwelt.
- beachten Umweltschutzregelungen und handeln entsprechend (z. B. das System der Mülltrennung und der verantwortungsvolle Umgang mit Energie im Alltag).
- gehen sorgsam mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Ressourcen um, damit die Lebensgrundlage und die Gestaltungsmöglichkeiten der jetzigen und der zukünftigen Generationen gesichert werden kann.
- entwickeln ein grundlegendes technisches Verständnis zu den Möglichkeiten der Energieeinsparung und des schonenden Umgangs mit natürlichen Ressourcen.

Lernbereich: Mathematik**2****Beschreibung:**

Mathematische Kompetenzen sind grundlegend für ein erfolgreiches Handeln in Privatleben, Gesellschaft und Beruf.

Lerngebiet 2.1: Mathematische Strukturen und Verfahren**Beschreibung:**

Die Schülerinnen und Schüler lernen mathematische Grundstrukturen und Verfahren kennen und erwerben so eine Basis, die ihnen im weiteren Verlauf der Bildungsbiografie die erfolgreiche Auseinandersetzung mit mathematischen Aufgabenstellungen erleichtert. Rechentechniken haben in diesem Zusammenhang eindeutig eine unterstützende Funktion und stellen keinen Selbstzweck dar. Länderspezifische Abweichungen in den schriftlichen Normalverfahren können dabei wertschätzend im Unterricht berücksichtigt werden.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen ganze Zahlen in unterschiedlichen Formen dar (Zahlengerade, Zifferndarstellung, 10er-Stellenwerttafel, Wortform).
- addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren natürliche Zahlen ohne Taschenrechner.
- wenden die Zahlensätze des kleinen Einmaleins sowie deren Umkehrungen flexibel an.
- bestimmen Teiler und Vielfache natürlicher Zahlen und nutzen die Teilbarkeitsregeln (2, 3, 5, 10).
- ordnen, vergleichen und runden Dezimalzahlen.
- führen die Grundrechenarten mit Dezimalzahlen durch.
- verorten positive und negative Zahlen auf dem Zahlenstrahl.
- übertragen, auch beim Kopfrechnen, ihre Kenntnisse zu den Zahlensätzen des kleinen Einmaleins sowie des Einspluseins in entsprechende Zahlenräume.
- überschlagen automatisiert und flexibel Rechenergebnisse, grenzen die Ergebnisse verschiedener Aufgabenarten ein und korrigieren Rechenfehler.

- nutzen Rechenstrategien und entwickeln geeignete Lösungswege.
- vergleichen und bewerten Rechenwege und können ihre Einschätzungen begründen.
- entscheiden sich für geeignete und angemessene Rechenwege und -methoden (Kopfrechnen, halbschriftlich, schriftlich, mit Taschenrechner).
- äußern Rechenwege nachvollziehbar in mündlicher und schriftlicher Form.

Lerngebiet 2.2: Maßeinheiten**Beschreibung:**

Maßeinheiten stellen einen selbstverständlichen Bestandteil von mathematischen Aufgaben dar. Anhand von Beispielen aus dem Alltag und dem beruflichen Umfeld festigen und vertiefen die Schülerinnen und Schüler die Fertigkeit, mit Größen, Maßzahlen und Maßeinheiten umzugehen. Sie entwickeln ihr Verständnis für die Mathematik ebenso wie ihr logisches Denken weiter. Schulungsgewohnten Lernenden erleichtert der unmittelbare Bezug zur Lebenswelt das Einbringen ihrer mathematischen Kenntnisse.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Mengen, die mit verschiedenen Maßeinheiten dargestellt sind, der Größe nach.
- rechnen Maßeinheiten ineinander um und entwickeln geeignete Lösungswege.
- entnehmen Informationen aus Zeit- und Streckenplänen, Tabellen, Schaubildern und ähnlichen Materialien und bereiten diese mathematisch auf.
- lösen Sachaufgaben durch Aufstellen eines Gesamtansatzes oder in Abfolge einzelner Schritte.
- nehmen Messungen mit verschiedenen Geräten vor.
- schätzen Größen.

Lerngebiet 2.3: Dreisatz-, Bruch-, Prozentrechnen**Beschreibung:**

Das Beherrschen von Dreisatz-, Bruch- und Prozentrechnen hat eine hohe berufliche Relevanz. Über verschiedene praxisbezogene Aufgabenstellungen üben und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre diesbezüglichen mathematischen Fähigkeiten.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen durch Falten, Legen, Zerlegen und Zeichnen Größenbeziehungen dar und beschreiben diese mit konkreten Brüchen.
- stützen sich beim Rechnen mit konkreten Brüchen auf handlungsbezogene und zeichnerische Erfahrungen.
- wenden ausgehend von der Kommaschreibweise von Größen bzw. von konkreten Zehnerbrüchen die Dezimalbruchschreibweise an.
- addieren und subtrahieren Dezimalbrüche situationsangemessen im Kopf oder schriftlich.
- gewinnen ausgehend vom Vergleich von Brüchen und Dezimalbrüchen ein Verständnis des Prozentbegriffes.
- stellen Anteile in Bruch-, Dezimal- und Prozentschreibweise dar.
- wenden die Grundoperationen auf Bruchzahlen an und beachten in deren Verbindung die Rechengesetze.
- wenden die Dreisatzrechnung auch im Bereich des Verteilungsrechnens an.

Lerngebiet 2.4: Geometrie**Beschreibung:**

Für einen Großteil der Berufe stellen geometrische Grundkenntnisse sowie das Erfassen von ebenen und räumlichen Strukturen nach Maß und Form wichtige Voraussetzungen dar. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Vorstellungsvermögen von Flächen und Körpern und sind in der Lage, dazu einfache Berechnungen anzustellen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- zeichnen und skizzieren geometrische Figuren mit geeigneten Hilfsmitteln wie Zirkel, Geodreieck und Lineal.
- wenden ihre Kenntnisse über das Zeichnen von Dreiecken mit Zirkel und Geodreieck beim Zeichnen von Vierecken und regelmäßigen Vielecken an.
- arbeiten mit den Grundbegriffen der ebenen und räumlichen Geometrie (Punkt, Gerade, Strahl/Halbgerade, Strecke, Winkel, Abstand, Radius, parallel, senkrecht, achsensymmetrisch, punktsymmetrisch).
- unterscheiden Grundfiguren und Grundkörper begrifflich (Rechteck, Quadrat, Parallelogramm, Dreieck, Kreis, Quader, Würfel, Kugel, Pyramide, Zylinder, Kegel).
- fertigen Würfel- und Quadernetze an.
- arbeiten im ebenen Koordinatensystem.
- messen, zeichnen und schätzen Winkel von ebenen Figuren.
- bestimmen Umfänge von Vielecken und Flächeninhalte von Rechtecken.
- bestimmen Oberflächen und Volumina von Würfeln und Quadern.
- unterscheiden Flächen und Körper begrifflich (rechtwinklige, gleichschenklige und gleichseitige Dreiecke, Rauten, Drachenvierecke, Trapeze, Prismen/Säulen).
- fertigen Schrägbildskizzen von Würfeln und Quadern an.
- erstellen Netze von Prismen und Säulen.
- bestimmen Oberflächen und Volumina von Prismen und Säulen sowie anderer Körper.
- konstruieren Dreiecke aus gegebenen Winkel- und Seitenmaßen.
- bestimmen Flächeninhalte von Dreiecken, Parallelogrammen und Trapezen und von daraus zusammengesetzten Flächen.

- berechnen über Bestimmungsdreiecke den Flächeninhalt regelmäßiger Vielecke.
- beschreiben Eigenschaften geometrischer Figuren und berechnen diese.
- berechnen Längen und Flächeninhalte von einfachen und zusammengesetzten Figuren.
- wandeln Flächen, Volumina sowie Längen ggf. in passende Einheiten um.
- wenden den Satz des Pythagoras an.

Lerngebiet 2.5: Gleichungen und Rechnen mit Formeln**Beschreibung:**

In einer Vielzahl von Ausbildungsberufen spielen das Rechnen mit Gleichungen und das Umstellen von Formeln eine grundlegende Rolle. Entsprechend wichtig ist es, den Schülerinnen und Schülern die erforderlichen Kenntnisse und Problemlösungsstrategien zu vermitteln.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- lösen Gleichungen mit einer Unbekannten und wenden die Rechengesetze an.
- stellen einfache Formeln sicher um.
- beherrschen den Umgang mit der Formelsammlung.
- nutzen Rechenstrategien und entwickeln geeignete Lösungswege.
- lösen sach- und berufsbezogene Aufgaben.

Lernbereich: Ethik und Kommunikation**3****Beschreibung:**

Im Sinne der Förderung einer demokratischen Gesprächskultur entwickeln Schülerinnen und Schüler die Befähigung, ihren Standpunkt in der Zweitsprache Deutsch zu vertreten und zu verteidigen sowie die Meinungen anderer zunehmend zu verstehen und einzuordnen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die universelle Bedeutung ethischer Orientierungs- und Handlungsprinzipien und sind bereit, einen eigenen Beitrag für das gelingende Zusammenleben aller zu leisten.

Lerngebiet 3.1: Werteorientierung**Beschreibung:**

Die Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben in einer werteppluralen Gesellschaft ist die individuelle Werteorientierung des Individuums. Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich bei ihrer Suche nach verlässlichen moralischen Prinzipien am Grundrechtekatalog des Grundgesetzes. Vor diesem Hintergrund tragen sie zu der in Deutschland bestehenden Pluralität der Bekenntnisse und Weltanschauungen bei.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren die christlich-abendländische Kultur als Quelle europäischer Werte.
- setzen sich mit den unterschiedlichen Überzeugungen in einer pluralen Gesellschaft auseinander und stehen ihnen offen und aufgeschlossen gegenüber.
- erkennen das Potential von Meinungsverschiedenheiten und deren Anerkennung für die Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft.
- analysieren das Frauen-, Männer- und Familienbild in Deutschland und stehen ihm offen und aufgeschlossen gegenüber.
- erkennen die sexuelle Selbstbestimmung als wesentlichen Bestandteil des Umgangs der Geschlechter in der Gesellschaft.
- identifizieren unterschiedliche Formen von Partnerschaft und Sexualität.
- erkennen die Rolle und Bedeutung der christlichen Kirchen und anderer Glaubensgemeinschaften für das Leben in Deutschland.

- setzen sich mit dem Leben verschiedener Religionen und Weltanschauungen in einer pluralen Gesellschaft auseinander.
- treten unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen wertschätzend gegenüber.
- erkennen die auf dem Grundgesetz basierende Trennung zwischen Religion und Staat und setzen sich mit der darin begründeten freiheitlich-demokratischen Grundordnung gegenüber religiösen Vorgaben und Regelungen auseinander.
- setzen sich mit den auf den Menschenrechten sowie auf den Grundrechten der Bundesrepublik Deutschland basierenden Werten auseinander.

Entwurf

Lerngebiet 3.2: Kritik- und Konfliktfähigkeit**Beschreibung:**

Demokratisch ausgetragene Kontroversen und Konflikte sind Wesensmerkmale einer freiheitlich-pluralistischen Gesellschaft. Ziel ist, die Basis für ein friedliches Zusammenleben zu schaffen, die von guten Beziehungen, Toleranz, Offenheit und dem Aufbau einer fairen Diskussionskultur geprägt ist.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren Kritik auf inhaltlich und sprachlich wertschätzende und konstruktive Weise.
- deuten verbales und nonverbales Feedback zu ihrer Arbeit oder ihrer Person angemessen.
- überprüfen ggf. ihr Verständnis einer kritischen Äußerung durch Rückfragen zur Vermeidung von Missverständnissen.
- reflektieren ihr eigenes Verhalten aufgrund von Rückmeldungen anderer.
- lösen Konflikte wertschätzend, fair und gewaltfrei.
- interpretieren Fehler und damit zusammenhängende konstruktive Kritik als grundlegende Bestandteile des Lernens.
- holen sich selbständig und zu angemessenen Zeitpunkten Rückmeldung über ihre Handlungsprodukte und/oder ihr Verhalten ein.
- schätzen ihre eigene Rolle und die des Gegenübers in einem beruflichen, gesellschaftlichen oder privaten Verhältnis zutreffend ein.
- differenzieren zwischen persönlicher und sachlicher Ebene.
- analysieren ihr Handeln selbstkritisch und passen es ggf. an.
- prüfen Strategien der Deeskalation und gewaltfreien Kommunikation hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit in unterschiedlichen Situationszusammenhängen.

Lerngebiet 3.3: Selbständiges Handeln und Verantwortung übernehmen**Beschreibung:**

Selbstständiges Handeln in Beruf und Privatleben setzt die Übernahme von Verantwortung voraus. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung in Entscheidungs- und Handlungssituationen weiter. Sie bauen ihre Fähigkeiten für ein eigenständiges Lernen und für eine eigenverantwortliche Lebensgestaltung aus.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen im Vorfeld erworbene Kenntnisse gewinnbringend in Entscheidungs- und Handlungssituationen ein.
- gehen Arbeitsprozesse proaktiv an.
- identifizieren erforderliche Vorgehensweisen bei bereits bekannten Problemstellungen in Alltag und Beruf.
- hinterfragen das Verhältnis von Aufwand und Nutzen bei geplanten Vorgehensweisen.
- schätzen die Grenzen der eigenen Kompetenzen realistisch ein.
- kennen geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote und nehmen diese ggf. in Anspruch.
- stellen Handlungsprodukte trotz eventueller Rückschläge fertig und gehen mit vorübergehenden Negativerlebnissen konstruktiv um.
- bearbeiten verschiedene Aufträge mit vergleichbarer Intensität und Genauigkeit.
- übertragen Vorgehensweisen von bekannten auf neue Problemstellungen.
- antizipieren mögliche Hindernisse auf verschiedenen Lösungswegen.
- finden selbständig zielführende Handlungsalternativen bei unvorhergesehen auftretenden Schwierigkeiten.
- werten Arbeitsergebnisse im Abgleich mit den gestellten Anforderungen aus.
- verantworten Arbeitsergebnisse und begründen ggf. ihr Vorgehen.

Lerngebiet 3.4: Soziales Handeln und Kommunizieren**Beschreibung:**

Das Individuum ist in Gemeinschaften eingebunden und gefordert, einen Beitrag zu dessen Gemeinwohl zu leisten. Die Schülerinnen und Schüler sind sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung bewusst. Sie entwickeln die Befähigung, ihren Standpunkt in der Zweitsprache Deutsch zu vertreten sowie die Meinungen anderer zu verstehen und einzuordnen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten nicht nur in einer selbst gewählten Gruppe zielgerichtet und wertschätzend zusammen.
- bringen eigene Vorschläge und Ideen an passenden Stellen ein.
- gehen mit Beiträgen anderer Gruppenmitglieder wertschätzend und konstruktiv um.
- übernehmen Verantwortung und zeigen Hilfsbereitschaft.
- ordnen ihre individuellen Vorlieben, Haltungen und Bedürfnisse gemeinsamen Arbeitszielen unter.
- beachten die Gleichberechtigung aller Mitglieder einer Gruppe bzw. sondieren eventuell vorhandene Grade der Weisungsgebundenheit und Weisungsbefugnis.
- helfen und unterstützen andere, ohne dabei eigene Vorteile anzustreben.
- verwenden Kommunikationsstrategien, die den Grad der Vertrautheit mit dem Gegenüber reflektieren.
- erkennen grundlegende Funktionen zwischenmenschlicher Kommunikation und wenden zielführende Kommunikationsstrategien an.
- streben bei divergierenden Meinungen Kompromisse an.
- versetzen sich in die Lage anderer.
- erkennen die Körpersprache ihrer Gesprächspartner und deuten sie richtig.
- hinterfragen eigene Einstellungen und Verhaltensweisen aufgrund der Erfahrungen mit anderen.
- erkennen die an den sozialen Status gebundenen gesellschaftlichen Erwartungen und Rollenansprüche.
- wenden Regeln des Benehmens und höfliche Verhaltensweisen an.
- identifizieren Tabuthemen.

Lerngebiet 3.5: Umgang mit Vielfalt und Differenz**Beschreibung:**

In einer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft müssen unterschiedliche Kulturen friedlich und einvernehmlich zusammenleben können. Im Rahmen der Interkulturellen Bildung und Erziehung erwerben die Schülerinnen und Schüler elementare Kenntnisse über ein kultursensibles Verhalten. Sie erleben Gemeinsamkeiten und Vielfalt, die sie ermutigen, Differenz selbstbestimmt zu artikulieren. Sie nehmen unterschiedliche Orientierungen, Wertungen und Denkmuster wahr, und reflektieren sie, ohne daraus einfachen Stereotypisierungen zu verfallen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren unterschiedliche Haltungen und Verhaltensweisen und stehen ihnen offen und aufgeschlossen gegenüber.
- erkennen verschiedene Wertvorstellungen und begegnen ihnen aufgeschlossen in einer offenen und globalisierten Gesellschaft.
- kooperieren mit anderen Menschen konstruktiv und wertschätzend unabhängig von deren Religionen und Wertanschauungen.
- erkennen individuelle und kulturspezifische Differenzen und ihr Bereicherungspotential.
- entwickeln Strategien zum Umgang mit Rassismus und Ausgrenzung.
- setzen sich mit Diskriminierung und Ideologien der Ungleichwertigkeit auseinander und erkennen dabei die Bedeutung des Gleichheitsgrundsatzes im neuen Heimatland.
- setzen sich im Fall von diskriminierende Äußerungen und Verhaltensweisen, die gegen sie selbst oder andere gerichtet sind, situationsangemessen zur Wehr.

Lernbereich: Angewandte Sozialkunde**4****Beschreibung:**

Der Lernbereich Angewandte Sozialkunde knüpft an der Lebens- und Erfahrungswelt der Jugendlichen an und beschäftigt sich mit alltäglichen Herausforderungen, gesundheitsrelevanten, politischen, geschichtlichen und sozialstaatlichen Themen.

Die Jugendlichen erfahren, wie wichtig soziales Verhalten für die Gemeinschaft und für jeden Einzelnen ist und wie sich Verantwortungsbewusstsein in der Lebenswirklichkeit zeigt.

Lerngebiet 4.1: Alltagskompetenzen**Beschreibung:**

Menschen mit Migrationshintergrund entstammen oft einer Gesellschaft, in der andere Rahmenbedingungen herrschen und dafür typische Verhaltensweisen zielführend sind. Häufig verfügen die Schülerinnen und Schüler über eine große Vielfalt an persönlichen Erlebnissen, individuellen Kompetenzen und Fähigkeiten, die sie für die erfolgreiche Bewältigung ihres Alltags in Deutschland weiterentwickeln. Sie sind auf dieser Basis zur aktiven Teilnahme am öffentlichen Leben motiviert.

4.1.1 Mobilität im öffentlichen Raum

Mobilität vergrößert den privaten und beruflichen Aktionsraum der Schülerinnen und Schüler und ermöglicht den Zugang zu Bildung, Konsum und Freizeitaktivitäten sowie zu Behörden und Unternehmen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich vielseitig und sicher im Straßenverkehr und wenden dabei Verkehrs- sowie Sicherheitsregeln routiniert an.
- planen Fahrten im Nah- und Fernverkehr und konsultieren hierzu Kartenmaterial und erschließen sich Fahrpläne.
- unterscheiden Gründe und Ursachen für Mobilität im privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Alltag und in besonderen Situationen (z. B. Behördentermine).

- bewerten Vor- und Nachteile unterschiedlicher Fortbewegungsarten und Verkehrsmittel (z. B. im Hinblick auf ihre Umweltfreundlichkeit und die eigene Gesundheit) und entscheiden sich verantwortungsvoll.

4.1.2 Gesundes Leben

Die Komplexität des deutschen Gesundheitssystems impliziert zum einen ein Recht auf medizinische Versorgung und zum anderen aber auch die Pflicht, präventive Maßnahmen zur eigenen Gesunderhaltung und der anderer Menschen zu ergreifen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren gesunde Lebensmittel.
- erkennen die Wechselwirkung von Ernährung und Gesundheit und analysieren ihr Ernährungsverhalten.
- erschließen sich die Bedeutung von regelmäßiger körperlicher Aktivität für ihren Alltag und für ihre Gesundheit.
- vergegenwärtigen sich das verbindende Element von Sport auf gesellschaftlicher und individueller Ebene.
- werden sich der Gefahren, die von Suchtmitteln ausgehen, bewusst und verhalten sich entsprechend.
- schützen sich durch geeignete Maßnahmen effektiv vor Infektionen.
- erkennen Voraussetzungen und die Notwendigkeit psychischer Ausgeglichenheit und suchen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Wege zum Erlangen oder zum Erhalt psychischer Stabilität.
- vergegenwärtigen sich Strategien der persönlichen Problembewältigung und des Krisenmanagements.
- informieren sich über die ärztliche Versorgung, den Zugang zu Gesundheitsleistungen und planen Arztbesuche.
- erkennen ihre Rechte und Pflichten bezüglich medizinischer Versorgung.

4.1.3 Umgang mit Geld

Mit dem Erlangen der vollen Geschäftsfähigkeit sind die Schülerinnen und Schüler verantwortlich für Kaufentscheidungen, Vertragsabschlüsse und sonstige Willenserklärungen in Rechtsgeschäften.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- teilen sich ihre finanziellen Ressourcen sinnvoll ein und bestimmen dabei Prioritäten im Umgang mit ihren finanziellen Mitteln.
- sondieren Preis und Wert von Konsumgütern.
- erkennen und beurteilen den Einfluss von Werbung auf ihr Kaufverhalten.
- vergleichen Angebote unterschiedlicher Anbieter.
- erkennen die Bedeutung und Reichweite finanzieller Verpflichtungen, die sich aus ihrer Geschäftsfähigkeit ergeben.
- kennen die Möglichkeiten des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.
- kalkulieren finanzielle Risiken und ermitteln Schuldenfallen.

4.1.4 Wohnen

Unbegleitete Schülerinnen und Schüler müssen sich spätestens mit dem Erhalt eines sicheren Aufenthaltstitels auf dem freien Wohnungsmarkt behaupten. Die eigene Wohnung stellt hierbei einen Meilenstein auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben dar.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- suchen gezielt nach passendem Wohnraum.
- kennen staatliche Unterstützungsmöglichkeiten (Wohnungsamt, Sozialwohnung, Wohngeld).
- entnehmen Mietverträgen wesentliche Informationen.
- kennen die Rechte von Mietern und Vermietern.
- erkennen in Hausordnungen wichtige Regelungen für das Zusammenleben in Wohnanlagen.

4.1.5 Familienplanung und Sexualität

Aufgrund ihrer altersentsprechenden körperlich-seelischen Entwicklung erkennen die Schülerinnen und Schüler die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit der eigenen Sexualität. Sie setzen sich zunehmend mit ihrer sexuellen Orientierung und Identität auseinander. Ausgehend von den rollenspezifischen Erwartungen der hiesigen und anderer Gesellschaften entwickeln sie ihre persönlichen Einstellungen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen über geeignete Maßnahmen der Empfängnisverhütung Bescheid.
- verstehen die Notwendigkeit eines vorbeugenden und verantwortungsvollen Verhaltens, um ihre Gesundheit und die anderer vor Infektionskrankheiten zu schützen und um wertschätzend miteinander umzugehen.
- erkennen Gefahrensituationen für sexuelle Belästigungen und Gewalt und erlernen präventive Verhaltensweisen und Handlungsstrategien, um in gefährdenden Situationen angemessen zu reagieren.
- drücken gegenseitige Achtung, Zuneigung und Verlässlichkeit als wichtige Bestandteile persönlicher Beziehungen, beständiger Partnerschaft und des Familienlebens aus.
- äußern sich zu sexuellen Themen sprachlich angemessen.

4.1.6 Medienkompetenzen

Medienkompetenzen sind eine unabdingbare Ressource für die verantwortungsvolle Gestaltung von Alltag, Bildung und Beruf. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren das eigene Mediennutzungsverhalten und entwickeln eine medienkritische Grundhaltung. Gleichzeitig ist Medienkompetenz ein wichtiger Schlüssel für das eigenverantwortliche Lernen und die Fähigkeit, benötigtes Wissen gezielt zu nutzen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden zwischen Information und Unterhaltung.
- analysieren Vor- und Nachteile elektronischer Medien.
- nehmen ihre eigenen Gewohnheiten und Vorlieben in Bezug auf den Medienkonsum wahr.
- werden sich der Permanenz und Sichtbarkeit von persönlichen Daten und Dateien im Internet bewusst und verhalten sich verantwortungsvoll.

- handeln in einer multimedial geprägten Gesellschaft sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortungsvoll.
- informieren sich über unterschiedliche Arten von Medien und charakterisieren deren Besonderheiten.
- werden sich bewusst, dass Medien nur Ausschnitte der Wirklichkeit vermitteln.
- reflektieren und bewerten den eigenen Umgang mit Medien insbesondere in sozialen Netzwerken.
- hinterfragen mediale Meinungsäußerungen anderer Nutzer und Anbieter von Informationen.
- kennen wichtige Grundbegriffe der EDV und gewinnen einen Einblick in die verschiedenen Einsatzgebiete und -möglichkeiten von Computern.
- können Dateien, die sie im Netz oder auf einem Datenträger (z. B. USB-Stick) gespeichert haben, wiederfinden und damit weiterarbeiten bzw. diese erneut speichern.
- schreiben längere Texte am PC und nehmen verschiedene Formatierungen vor.
- erstellen Tabellen und bearbeiten Grafiken.
- sind mit E-Mail-Anwendungen vertraut.
- verwenden Suchmaschinen zielgerichtet zur Recherche.

Lerngebiet 4.2: Landeskunde und öffentliches Leben**Beschreibung:**

Indem sich die Schülerinnen und Schüler auf ein Kennenlernen des deutschen Staates und der Gesellschaft einlassen, treten sie in einen positiven Dialog, der ihnen die lebensweltliche Integration in Deutschland ermöglicht.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- recherchieren und differenzieren die Aufgaben verschiedener Behörden und ermitteln Berührungspunkte zu ihrem aktuellen und späteren persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Leben.
- kommunizieren mit Behörden und öffentlichen Einrichtungen und artikulieren dabei ihre Bedürfnisse in angemessener Weise.
- handhaben Hilfestellungen und Behördenwegweiser.
- formulieren übergeordnete Prinzipien für ein gelungenes Zusammenleben.
- erkennen die Bedeutung unterschiedlicher Bräuche und Feste im Jahresverlauf und vollziehen deren Verankerung in Traditionen und/oder im christlichen Glauben nach.
- stellen ihre Herkunftsregionen vor.
- kennen Möglichkeiten, ihre Freizeit interessengeleitet und vielfältig zu gestalten, auch mithilfe organisierter Gruppen und Vereine.
- beschreiben die geographische Lage und die Besonderheiten einzelner Wahrzeichen, Landschaften sowie Städte und orientieren sich geografisch und politisch innerhalb Deutschlands und Europas.
- erkennen die Bedeutung zivilgesellschaftlichen Engagements, auch im Bereich des Ehrenamtes, für die Gesellschaft.
- erschließen sich das Vereinswesen in Deutschland und verstehen seine Bedeutung für die Integration.
- ordnen bedeutende Persönlichkeiten aus der deutschen Geschichte Wirkungsbereichen zu.

Lerngebiet 4.3: Grundrechte, Verfassungsprinzipien und Rechtssysteme**Beschreibung:**

Ausgehend von den eigenen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler erkennen sie die Notwendigkeit staatlicher Ordnung und rechtsstaatlicher Prinzipien. Daraus leiten sie die Prinzipien einer menschenwürdigen politischen Ordnung ab.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren sich mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung.
- identifizieren für sich persönlich, gesellschaftlich und beruflich relevante Rechte und Pflichten und nehmen diese wahr.
- erkennen die Altersabhängigkeit von gesetzlichen Rechten und Pflichten.
- reagieren angemessen auf die Verletzung der eigenen Rechte und der Rechte anderer.
- verstehen Grundrechte, Gesetze und Verordnungen als allgemeinverbindlich und leiten daraus das Wesen des Rechtsstaates ab.
- unterscheiden Menschen- und Bürgerrechte.
- lernen deutsche Verfassungsprinzipien und -organe kennen und realisieren deren Bedeutung.
- entwickeln ein Vertrauen in das Wirken der Verfassungsorgane.
- werden sich der Unterteilung des deutschen Rechts in Privatrecht und öffentliches Recht bewusst.
- verstehen die Grundzüge des Vertragsrechts.

Lerngebiet 4.4: Geschichte und Verantwortung Deutschlands**Beschreibung:**

Die Grundlagen für unser heutiges wirtschaftliches, gesellschaftliches und politisches Leben sind vor allem in der Nachkriegszeit entstanden. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen ersten Einblick in diesen Teil der deutschen Geschichte und verstehen, welche Verantwortungen für Deutschland auch im internationalen Kontext daraus erwachsen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Ursachen und Folgen des Nationalsozialismus in Deutschland.
- charakterisieren wichtigste Ereignisse der deutschen Zeitgeschichte nach 1945.
- reflektieren die Rolle Deutschlands in Europa.
- reflektieren die Rollen Deutschlands in internationalen Organisationen und gegenüber unterschiedlichen Regionen und Ländern.

Ergänzender Lernbereich: Alphabetisierung**5****Beschreibung:**

Eine Alphabetisierung im lateinischen Schriftsystem ist zusammen mit grundlegenden Deutschkenntnissen eine zentrale Voraussetzung für den Zugang zu Bildung und für die gesellschaftliche Teilhabe in Deutschland. Daneben bildet Alphabetisierung die Grundlage für lebenslanges Lernen und den eigenverantwortlichen Umgang mit Informationssystemen und Medien.

Lerngebiet 5.1: Mediale⁴ Lesekompetenz**Beschreibung:**

Lesekompetenz erfordert die Automatisierung von Wahrnehmungs- und Dekodierungsprozessen in unterschiedlichen Medien, sozialen Bereichen, Funktionen, Komplexitätsniveaus und Geschwindigkeiten.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen vertraute Wörter und als Symbole benutzte Buchstaben (z. B. U für U-Bahn) und sind grundsätzlich in der Lage mündliche Lautmuster schriftlichen Präsentationsformen zuzuordnen.
- benennen die Grapheme⁵ des deutschen Schriftsystems zutreffend.
- zerlegen und entschlüsseln Konsonant-Vokal-Konsonant-Wörter⁶ (z. B. Mutter) mit bis zu 5 Graphemen schrittweise phonologisch und fügen sie zusammen.
- entschlüsseln Wörter mit ansteigender Komplexität (Konsonantenhäufung) und fügen sie zusammen.
- erlesen orthographisch komplexere Wörter (z. B. Lehrer, Schulleitung, Freizeitbeschäftigung).
- lesen Sätze mit ansteigender Länge sowie komplexere Sätze sinnerfassend.

⁴ Das mediale Lesen und Schreiben bezieht sich auf Prozesse der Wahrnehmung, Feinmotorik und Artikulation, die beim Lesen und Schreiben stattfinden.

⁵ Das Graphem ist kleinste bedeutungsunterscheidende Einheit in einem Schriftsystem. Es dient der Darstellung von Lauten. Manchmal entsprechen Grapheme einzelnen Buchstaben (wie /s/ in Sohn) oder Buchstabenkombinationen (wie /sch/ in schon).

⁶ einfacher zu lesen sind Konsonant-Vokal-Wörter wie Ba-na-ne.

Lerngebiet 5.2: Sinnerfassendes Lesen**Beschreibung:**

Das sinnerfassende Lesen setzt die Bildung mentaler Repräsentationen zu Inhalt und Zweck eines Textes voraus. Welt- und Sprachwissen sowie Wissen über einzelne Textsorten und ihren Anwendungskontexten kommt dabei eine zentrale Rolle zu.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erlesen einzelne Wörter im Satzkontext.
- Lesen Zeitpläne (z. B. Stundenpläne) sinnerfassend.
- folgen einfachen Anleitungen, insbesondere wenn sie Bilder enthalten.
- lesen Programme (z. B. Veranstaltungsprogramme) einschließlich Zeitangaben.
- erkennen Strukturen einfacher Formulare.
- verstehen Aufgabenstellungen, die vertraute Operatoren enthalten und sprachsensibel formuliert sind.
- entnehmen kurzen und einfachen Texten (mit erläuternden Bildern und Illustrationen) direkt und indirekt enthaltene Informationen.

Lerngebiet 5.3: Mediale Schreibkompetenz**Beschreibung:**

Das Schreiben setzt voraus, dass Laute korrekt diskriminiert (phonologisches Bewusstsein) und Buchstaben oder Buchstabenkombinationen zugeordnet werden können. Ihre Verschriftlichung setzt visuelle und feinmotorische Fähigkeiten voraus (Hand-Auge-Koordination), die synchronisiert und automatisiert werden müssen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- verschriftlichen buchstabierte und lautierete einzelne Laute.
- unterscheiden Groß- und Kleinbuchstaben in Druckschrift.
- schreiben Sätze mit bis zu sieben Wörtern ab.
- schreiben Zahlen bis zwanzig als Zahl.
- schreiben ein Datum.
- schreiben persönliche Angaben orthographisch richtig (z. B. Name, Wohnort etc.)
- schreiben kurze und geläufige Wörter auf.
- schreiben Sätze lautgetreu auf.
- verschriftlichen Sätze aus vertrauten kurzen Wörtern orthografisch korrekt.

Lerngebiet 5.4: Rechtschreibung**Beschreibung:**

Die deutsche Rechtschreibung bedient sich unterschiedlicher Prinzipien zur Verschriftlichung von Lauten (Lautprinzip, Stammprinzip, Bedeutungsprinzip, grammatisch-syntaktisches Prinzip), die für die Vielfalt der orthografischen Regeln verantwortlich sind. Aufgrund ihrer Lautwahrnehmung und Lernvorerfahrungen setzen Lerner im Alphabetisierungsprozess unterschiedliche Strategien zur Verschriftlichung von Lauten ein, die nicht immer den Normen entsprechen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- schreiben Eigennamen, Konkreta und Komposita groß.
- achten bei Anrede auf Großschreibung der Sie-Form.
- unterscheiden und verschriftlichen Umlaute (Ä, Ö, Ü) und Diphthonge (EU, EI, ÄU, AU) lautlich.
- unterscheiden beim Hören und Verschriftlichen zwischen weichen (B, G, D) und harten (P, K, T) Stoppkonsonanten.
- beachten die Auslautverhärtung.
- schreiben Wörter mit Dauerkonsonanten (z. B. schm, schr, schl, schn).
- unterscheiden beim Hören und Verschriftlichen zwischen V, F und W und erkennen Ausnahmen (z. B. Ventil).
- verwenden Längenzeichen I (Dehnungs-h + ie).
- benützen s-Laute richtig (ß, ss).
- verwenden Konsonantendoppelung als Kürzungszeichen (auch ck, tz).

Lerngebiet 5.5: Schriftliche Textkompetenz**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler

- gliedern Sätze durch Interpunktion und Großschreibung.
- reihen Sätze aneinander und verbinden Funktionswörter (z. B. und, oder, aber, dann, weil, als, wenn).
- realisieren Kohärenz durch den Gebrauch unbestimmter und bestimmter Artikel sowie Personalpronomen.
- geben vertraute Textmuster wieder (z. B. Datum und Überschrift von Text bei Hefteinträgen absetzen, oder Datum, Anrede, Betreffzeile bei Brief, usw.).
- entwickeln kleine Texte aus kohärenten Wörtern und Sätzen.
- reflektieren ihren Sprachgebrauch vor dem Hintergrund der deutschen Sprache, z. B. in Bezug auf konzeptuelle und mediale Schriftlichkeit.

ANHANG

Mitglieder der Lehrplankommission

Dr. Patricia Broser	Staatliches BSZ Schwandorf
Kristin Groß-Stolte	Staatliches BSZ Starnberg
Alexander Meier	Berufliche Schule Direktorat 5 Nürnberg
Bianca Olerich	Staatliches BSZ Haßfurt
Daniel Roßbach	Staatliche Berufsschule I Memmingen
Elisabeth Schoierer	Staatliche Berufsschule Regen

Leitung der Lehrplankommission

Andreas Streinz	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München
-----------------	-----------------------------------------------------------------

Weitere Mitwirkende

Martina Hoffmann	Institut für DaF, LMU München
------------------	-------------------------------

Wissenschaftliche Beratung

Prof. Dr. Jörg Roche	Institut für DaF, LMU München
Dr. Elisabetta Terrasi-Haufe	Institut für DaF, LMU München
Prof. Dr. Alfred Riedl	TUM School of Education
Barbara Baumann	TUM School of Education

Weitere Beraterinnen und Berater

Manfred Bäuml	Stiftung Bildungspakt Bayern
Dr. Edda Fiebig	Referat für Bildung und Sport München
Dr. Tanja Erban	Städt. Berufsschule zur Berufsintegration München
Eva Gahl	Städt. Berufsschule zur Berufsintegration München